

Medieninformation, September 2016

guest_*talk-Reihe 2016/17
guest_*talk: what we do for? What we do with?

Vortrag von Christian Philipp Müller

Christian Philipp Müller setzt sich in seiner Arbeit mit Ort und Zeit seiner Ausstellungsorte auseinander. Seine multimedialen Installationen und Performances zeichnen sich durch eine akribische Recherche aus: So werden diese stets durch ausführliche Interviews mit den Beteiligten vor Ort vorbereitet.

Auf Einladung der Kuratorin am Nidwaldner Museum Patrizia Keller beschäftigte er sich nun mit der aus über 17'000 Objekten bestehenden Sammlung mit Werken aus der Zentralschweiz und Nidwaldens. Rasch fiel seine Wahl auf die grössten Objekte der Kollektion: etwa einer mobilen Schnapsbrennerei aus dem Jahre 1930, welche dem Museum 1983 als Dauerleihgabe von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung übergeben wurde; einem Leichenwagen aus der letzten Jahrhundertwende (Ende 19./Anfang 20. Jh.) als Dauerleihgabe der Kirchgemeinde Wolfenschiessen; einer riesigem, seidenen Landesfahne von 1802, die für den sogenannten «Stecklikrieg» angefertigt wurde oder einem Bild von Arnold Odermatt aus dem Jahre 1978, das einen Mann mit einem Ballon für einen Alkoholtest im Kanton Nidwalden vor der Kantonskarte im Profil zeigt.

Müller kombiniert die Objekte zu einem surrealen Umzug, indem er Anspielungen macht auf die Pariser Avantgarde, insbesondere auf Francis Picabia und dessen Drehbuch für René Clair's *Entr'acte* von 1924. Das Dromedar besuchte im Vorfeld Stans und es entstanden Film- und Foto-Aufnahmen. Vor den Umzug ist ein halbes Pegasuspferd gespannt, der Hintern auf Rädern, ein Überbleibsel aus der Fastnachtszeit, gefunden im Sperrmüll am Strassenrand vor dem Museum in Stans. Christian Philipp Müller verbindet mit diesen Objekten auch seine eigene Biographie und hinterlässt gleichzeitig Spuren im historischen Winkelriedhaus.

Anstelle der für Stans üblichen Publikation liegt die gesamte Auflage ungefaltet als Druckbogen vor der Prozession zum Mitnehmen bereit. Auf der Vorderseite treffen Dromedar und das historische Winkelried-Denkmal von Stans aufeinander. Die Rückseite enthält ein Gespräch zwischen dem Kunsthistoriker Max Wechsler, der Kuratorin Patrizia Keller und dem Künstler Christian Philipp Müller.

Im Vortrag an der F+F in Zürich wird Müller auch Verbindungen zu seinen aktuellen Arbeiten für die Kestnergesellschaft in Hannover sowie dem Museum Ludwig in Köln aufzeigen.

Christian Philipp Müller wurde 1957 in Biel geboren und wohnt derzeit in Berlin. Er

studierte an der F+F Zürich und an der Kunst-Akademie Düsseldorf. 1993 stellte er zusammen mit Andrea Fraser und Gerwald Rockenschau im österreichischen Pavillon der Biennale di Venezia aus. 1997 nahm er an der documenta X und 2012 an der documenta 13 teil. 2007 war seine retrospektive Ausstellung im Museum Gegenwart, Kunstmuseum Basel zu begutachten. Seine Arbeiten im öffentlichen Raum sind seit vielen Jahren zu sehen: zum Beispiel im Kloostergarten Melk oder auf dem Campus des Bard College, Annandale-on-Hudson, NY. Von 2011 bis 2013 war Müller Rektor der Kunsthochschule Kassel. Seit 2016 unterrichtet er an der Akademie für bildende Künste in Nürnberg. Vom Bundesamt für Kultur BAK erhielt er 2016 den Prix Meret Oppenheim. Noch bis zum 16. Oktober 2016 ist seine Ausstellung *aut vincere aut mori* im Nidwaldner Museum in Stans zu sehen.

Der Vortrag ist Teil der *guest_*talk-Reihe* 2016/17 der F+F Schule für Kunst und Design. Die Reihe hat bisher im Juni im Le Foyer Zürich mit einem Gespräch zwischen der feministischen Ökonomin **Mascha Madörin** und **Chus Martínez**, Kunsthistorikerin, Museumskuratorin, Autorin und Leiterin des Instituts Kunst der FHNW Basel, Bezug genommen auf die europäische Wander-Biennale *MANIFESTA 11*, die 2016 unter dem Titel *What People Do for Money: Some Joint Ventures* in Zürich stattgefunden hat.

Die *guest_*talk-Reihe: What we do for? What we do with?* lädt regelmässig zu Fragestellungen ein wie etwa: Geht es darum, den Mut aufzubringen und die Arbeitsgesellschaft zu verlassen, um zugleich die Arbeit neu anzueignen als das, was getan werden kann und will? Wäre der künstlerische Beruf gerade jene Praxis, wo sich das Subjekt der Verschmelzung von Kapital, Ware und Arbeit und der Reduktion zum getakteten Produktionsmittel widersetzt? Wie kann Kunst aus der Begegnung mit Transformation und Veränderung Wissen durchproben? Wie können es experimentelle künstlerische Sprachen schaffen, sich der Instrumentalisierung zu entziehen und zugleich neue Konstellationen zu entwickeln, die überraschende Wirkungen zeigen, so auch der Macht? Inwiefern sind Kollaborationen und Allianzen, die das «mit» anstelle des «für» setzen, die dazu erforderlichen Verstärker?

Zeit

Mittwoch, 28. September 2016, 18.30 Uhr

Ort

F+F Schule für Kunst und Design, Flurstrasse 89, 8047 Zürich

Organisation guest_*talk, Kontakt & Information

Daniel Hauser, Leiter Studiengang Kunst HF, F+F Schule für Kunst und Design. Mitglied der Künstlerinnengruppe RELAX (chiarenza & hauser & co).

daniel.hauser@ffzh.ch, +41 79 439 83 84
www.ffzh.ch